

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. A.

Beste Stellung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM mit Zustagen; einzelne Nummern 15 Pf.
: Gemeinde-Verbands- Girokonto Nr. 3 :
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Reichspfennige, Eingelände und Reklamen 60 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehn. — Druck und Verlag: Carl Sehn in Dippoldiswalde.

Nr. 303

Mittwoch, am 31. Dezember 1930

96. Jahrgang

Fällige Steuern

5. Januar 1931: Aufwertungssteuer Januar 1931
15. Januar 1931: Grundsteuer 1930, 4. Termin
(Gemeindezuschlagssteuer nach 100 v. H.)
Dippoldiswalde, am 31. Dezember 1930 Der Stadtrat

Versteigerung.

Freitag, am 2. Januar 1931, nachmittags 3 Uhr, sollen im Jägerhaus Raundorf
1 Schrankgrammophon, 2 Lehnstühle und
1 Bettstelle mit Matraze
und vormittags 10 Uhr im Gasthof zu Schmiedeberg
1 Schreibmaschine, 1 Radioapparat und
öffentlich gegen Vorzahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Örtliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Das Jahr geht zu Ende. Wer ist mit ihm zufrieden? Wir glauben niemand. Man hatte allgemein Besseres von ihm erwartet, hatte gehofft, daß dies eintreten, jenes uns erspart bliebe, und nun war es doch ganz anders gekommen. Es ist eine alte Tatsache, daß der Mensch an Gutem und Schönerem nicht genug bekommen kann, aber gleich ist's aus, wenn ihn ein harter Schlag trifft. Und harte Schläge hat es für unser Volk im ganzen und bald auch für jeden einzelnen im vergangenen Jahre viele gegeben. Dem Jahr 1930 wird daher nicht ein besonders gutes Andenken gewahrt bleiben. Alle Hoffnung wird nun auf neue Jahre gesetzt, das hoffentlich nicht ebenso enttäuscht wie das alte. Allen aber ein herzliches Glückauf 1931.

Dippoldiswalde. Die Landesabteilung Sachsen der Reichszentrale für Heimatdienst hat, wie in anderen 74 Städten Sachsens, auch hier alljährlich Vorträge halten lassen, früher vier im Jahre, im vergangenen zwei. Durch die Sparmaßnahmen bei Aufstellung des Reichshaushalts-Etats sind ihr die Mittel noch weiter beschnitten worden, so daß auch für das nächste Jahr nur zwei Vorträge in Frage kommen können. Im allgemeinen ist Vorbedingung zur Abhaltung, daß die Vorträge von mindestens 100 Personen besucht werden. Dies ist nun im vergangenen Jahre hier freilich nicht der Fall gewesen, nur 77 nahmen teil, trotzdem will der Direktor der Landesabt., Schneider, doch wieder hier Vorträge halten lassen und weite gestern Abend hier zu einer Vorbesprechung, zu der er die Behörden-Vorstände, Vertreter von Vereinen und Verbänden, Gewerkschaften usw. geladen hatte. Nach einer kurzen Aussprache wurde folgendes festgelegt: die Vorträge sollen am 21. und 22. Februar stattfinden, und zwar wird am Sonnabend, 21. Februar, abends Landtagsabgeordneter Urndt, der schon vor 5 Jahren hier einmal gesprochen hat, das Thema: Weltwirtschaftskrise, deutsche Wirtschaftsnöte und die wirtschaftliche Lage Sachsens" behandeln, während Sonntag, 22. Februar, vorm. Dr. Wislad—Leipzig über „Für und wider den Parlamentarismus" sprechen wird. Dr. Wislad ist Student am Thomas-Gymnasium und Dozent an der Universität und wird als hervorragender Redner geschätzt, bei dem das Thema außerordentlich sein und sachlich behandelt. Selbst auf dem Boden des Parlamentarismus stehend, behandelt er mit großer Klarheit und Offenheit in der Hauptsache nur die Nachteile, die der heutige Parlamentarismus in sich birgt. Die Vorträge werden wieder im Saale der städt. Handels- und Gewerbeschule gehalten und Gewerbeoberlehrer Michael soll (als 1. Bibliothekar des Gewerbevereins) gebeten werden, wie im Vorjahre die Vorträge zu leiten. Die Hörergebühr ist auf 1 Mark für beide Vorträge festgelegt. An Frauen von Hörern werden Karten kostenlos verabfolgt; Erwerblosige und Schüler reiferen Alters der Berufsschulen und Mäderschule, soweit sie bedürftig sind, haben freien Eintritt. Es wurde besonders betont, daß in sozialer Hinsicht allen Wünschen weitgehend Rechnung getragen werden soll. Die Kartenabgabe einzeln und auch geschlossen an Vereinsvorstände usw. erfolgt wieder wie am letzten Male durch Verw.-Inspektor Zehsche.

Dippoldiswalde, 30. Dezember. Heute fand durch den 1. Vizepräsidenten des Sächsischen Militärvereinsbundes, Oberlehrer Gräßner, und einige weitere Vertreter des Bundespräsidenten die Uebergabe des „Windischhauses" an den neuen Pächter Paul Gimpel und dessen Gattin und die gleichzeitige Begrüßung und Verpflichtung der neuen Verwalter statt. Hierbei nahm Oberlehrer Gräßner auch Gelegenheit, dem bisherigen Pächter Lux, sowie dessen Gattin herzlichste Worte des Dankes und der Anerkennung für die nahezu 7 Jahre lange treue Verwaltung des Heimes auszusprechen. Möge der gute Ruf, den das Windischhaus bisher immer auch in

Frankreichs gefährliche Bündnispolitik

Bandervelde kritisiert das französisch-belgische Militärabkommen

Brüssel, 31. Dezember

In der belgischen und französischen öffentlichen Meinung haben Auslassungen des früheren Außenministers und Führers der belgischen Sozialdemokratie, Bandervelde, großes Aufsehen erregt, die sich in einem Interview für den Pariser „Populaire" und in dem Brüsseler Sozialistenblatt „Le Peuple" befinden und das französisch-belgische Militärabkommen behandeln. Bekanntlich hat Bandervelde dieses Abkommen seinerzeit als Außenminister selbst unterzeichnet und verteidigt. Bandervelde erklärt, daß das Militärabkommen mit Frankreich zwar rein defensiven Charakter

trage, daß aber andererseits auf Grund dieses Abkommens zwischen den beiderseitigen Generalstäben geheime militärische Vereinbarungen getroffen worden seien, von denen es unbefreitbar sei, daß sie die gesamte belgische Militärpolitik und auch die belgische Außenpolitik beherrschten.

Andererseits beteuert er, daß in dem Abkommen keine Verpflichtungen enthalten seien, die die volle Souveränität Frankreichs oder Belgiens beschränkten. Er, Bandervelde, glaube sagen zu können, daß die belgischen Sozialisten sich immerhin fragten, ob es nicht vom französisch-belgischen Standpunkt aus und vor allem vom Standpunkt des Völkerr Friedens gesehen, angebracht wäre, in freundschaftlicher Uebereinkunft festzustellen, daß der Locarnovertrag das französisch-belgische Militärabkommen von 1919 „abfordert" habe, und ob es nicht geraten sei, dem Abkommen jede Spitze gegen irgend ein anderes Land dadurch zu nehmen, daß man es künftighin als hinfällig betrachte.

Die Erklärungen Banderveldes haben eine zum Teil leidenschaftliche Pressepolemik in Belgien veranlaßt. Von deutsches und sozialistischer Seite wird der Militärvertrag scharf angegriffen, während von katholischer und liberaler Seite die unveränderte Beibehaltung des Abkommens gefordert wird. Wie verlautet, wird sich das belgische Kabi-

net in einer bevorstehenden Sitzung mit dieser Frage beschäftigen, da auch bei den völkisch-katholischen Mitgliedern des Kabinetts Zweifel über die Zweckmäßigkeit der Beibehaltung des Abkommens entstanden zu sein scheinen. Außenminister Hymans und Verteidigungsminister de Broqueville haben in dieser Angelegenheit bereits eine Unterredung mit dem Könige gehabt. Man erwartet, daß der Außenminister gleich nach Neujahr in der Kammer eine Erklärung abgeben wird.

Aussehen in Amerika

In Amerika haben die Auslassungen Banderveldes zum französisch-belgischen Militärabkommen geradezu Ekstase hervorgerufen. Die New Yorker „Times" und „World" nehmen in Beiträgen zu Banderveldes Vorschlag Stellung. „Times" bezeichnet es als ironische Situation, daß gerade Belgien zuerst es müde sei, die Rolle des Trabanten Frankreichs zu spielen, da es sich doch offenbar künftigen Verwicklungen zwischen Deutschland und Frankreich ebensowenig fernzuhalten vermöchte wie 1914. „World" nennt Banderveldes Vorschlag den ersten wirklichen Versuch, der Teilung Europas in zwei bewaffnete Koalitionen vorzubeugen. Das Blatt sagt weiter, die Zukunft des europäischen Friedens hänge davon ab, daß die Deutschen nicht dazu gedrängt werden, ihren extremen Parteien in die Hände zu fallen.

Dem deutschen Volke müsse die Zuversicht gegeben werden, daß die bisherige einseitige Abrüstung ausgeglichen werde, daß die deutsche Minderheit Polens ihre Rechte erhalte, daß Frankreich, Bündnisse keine militärische Eintreibung bedeuten und daß das Reparationsabkommen nicht unabänderlich bleibe. Nur auf solche Weise könne Deutschland davon überzeugt werden, daß der Völkerverbund und der Locarnovertrag Wirklichkeiten seien und daß ein wirklicher franko-deutscher Frieden als Eckstein des europäischen Friedens möglich sei.

Nichtmilitärvereinstreifen hatte, ihm auch weiter erhalten bleiben. Ein „Glück auf" dem neuen Verwalter.

Dippoldiswalde. Im Anschluß an die Stadtverordnetenversammlung fanden die Mitglieder des Rates und Stadtverordneten-Kollegiums bis auf wenige Ausnahmen, die Protokollanten und Vertreter der Presse im Bahnhof zu einem Beisammensein, wobei nochmals des ersprießlichen und ungetrübten Zusammenarbeitens beider Kollegien, weiter auch der Tätigkeit der Protokollanten und der Heimatpresse gedacht wurde.

Als in vergangener Nacht gegen Mitternacht eine hiesige Familie nach Haus kam und das mit einem Sicherheitschloß gesicherte Schloß öffnen wollte, war der im Schloß bleibende Bar nicht mehr vorhanden. Man vermutete daher einen Einbruch und benachrichtigte die Gendarmerie. Als die Wohnung in deren Besitze geöffnet wurde, fand sich alles unberührt vor, der Schlüssel aber lag in der Wohnung auf der Tartschelle; er war durchs Schloß hindurchgestoßen worden. Ein gleicher Fall hat sich ganz in der Nähe der betreffenden Wohnung vor kurzem zugetragen. Man geht daher wohl in der Annahme nicht fehl, daß hier grober Unfug vorliegt, daß Subelhände am Werke sind und den Schlüssel durchstoßen, um die Wohnungsinhaber in Schrecken zu versetzen.

Oberfrauendorf. Nächsten Sonntag, am 4. Januar wird der Turnverein Reinhardtsgrimma das am 1. Weihnachtstfesttag in Reinhardtsgrimma aufgeführte Weihnachtstück „Der Moosgrundbauer" von Felix Renker hier im Gasthof zur Aufführung bringen. Das sehr inhaltsreiche Stück wurde mit dem größten Beifall aufgenommen. Die einzelnen Rollen lagen in den besten Händen und wurden glänzend wiedergegeben, so daß zu erwarten ist, daß auch die hiesigen Besucher auf das Beste befriedigt werden.

Johnsbach. Der hiesige Turnverein war mit der Veranstaltung eines öffentlichen Theaterabends am 1. Weihnachtstfesttag im Erbgerichtsgasthof vom Glück begünstigt, war doch das Wetter so, daß man sich schon mal ins Freie wagen konnte. Wenn man dazu die nicht allzu rosig Wirtschaftslage in Betracht zieht, so darf man wohl mit Recht sagen, der Besuch der Veranstaltung war sehr gut, wie man ihn wohl kaum erwartet hat. Das dreiaktige Volksstück „Menschenleid und Weihnachtsglück" war dazu angetan, manches jugendliche Gemüt in der Liebe zu Vater und Mutter zu stärken. Das Stück war aber auch den heutigen Verhältnissen angepaßt, wo so manche Familie infolge der wirtschaftlichen Not verzagen möchte am Leben, wo aber doch nach langer Zeit wieder Glück und Zufriedenheit endlich eintreten und sich alles zum Guten wendet. Die einzelnen Rollen waren wieder in bewährten Händen, so daß wohl eine bessere Auswahl nicht getroffen werden konnte; ein jeder hatte sich voll und ganz dem Stücke angepaßt, so daß ein Hervorheben einzelner Per-

sonen nicht möglich ist. Während das erste Stück größtenteils einen ernsten Charakter trug, jedoch auch in einzelnen Momenten der Humor zum Durchbruch kam, wenn der pflichteifrige Gemeindebeamte in Erscheinung trat, so war das einaktige Lustspiel „Der Wärmstein" durch seinen an Verwechslungen reichen Inhalt dazu angetan, auch diejenigen auf ihre Kosten kommen zu lassen, die ein Freund köstlichen Humors sind. Der Verein wird, um auch anderen Gelegenheiten zu bieten sich das Stück anzusehen, am Sonntag, dem 11. Januar, im Gasthof Niederfrauendorf den Theaterabend nochmals veranstalten.

Frauenstein. Vergangene Nacht gegen 1/2 Uhr veränderte Hornsignale der Freiwilligen Feuerwehr Feuer im Ort. Im Grundstück des Kriegsinvaliden Kurt Eiler war ein Stubenbrand entstanden, der glücklicherweise durch eigenes rasches Handeln und durch die Hilfe herbeigeeilter Nachbarn im Keime erstickt werden konnte. Die Ursache dürfte darauf zurückzuführen sein, daß an nicht verputzten Stellen der Esse Funken durchgeschlagen haben, die die Dielen und Balken in Brand setzten.

Dresden. Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit mußte der 1881 zu Reicha bei Lommach gegebene uneheliche Volksschullehrer Ernst Max Kunze aus Großhain vor dem Gemeinamen Schöffengericht Dresden erscheinen. Kunze besand sich seit August in Untersuchungshaft. Neben einem Vertreter der vorgelegten Dienstbehörde und dem medizinischen Sachverständigen traten als Zeugen ehemalige Schüler des Angeklagten und verschiedene andere Personen auf, die über den Leumund des Angeklagten berichten sollten. Die stillen Verfehlungen sollen etwa 10 Jahre zurückliegen. Wegen Vergrößerung der Gefährdung der Sittlichkeit wurde während der ganzen Dauer der Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Während der Staatsanwalt Sachhausstraße und Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verlangte, erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe.

Neustadt i. Sa., 29. Dezember. Die hiesige Stadterwaltung hat mit der Gemeindevorwaltung Langburkersdorf Verhandlungen wegen Einverleibung der Gemeinde nach Neustadt aufgenommen. Langburkersdorf zählt etwa 3100 Einwohner.

Oberlungwitz bei Frankenberg. Während des Weihnachtstfestes fand hier zum vierten Male in diesem Jahre eine Konfirmation von Erwachsenen statt, an der 7 erwachsene junge Mädchen teilnahmen. Insgesamt sind in diesem Jahre nachträglich 21 Erwachsene konfirmiert worden, und zwar zwei junge Männer und 19 junge Mädchen.

Chemnitz. In den Nachmittagsstunden des Montag ging über Chemnitz und große Teile des Erzgebirges ein schwerer Sturm nieder, der in den Wäldern erheblichen Schaden verursachte. In Chemnitz mußte die Feuerwehr dreimal eingreifen und Dachteile, die abzufliegen drohten, beseitigen.

Better für morgen:

Zeitweise lebhafteste Winde aus südlichen Richtungen, vorwiegend stark bewölkt, im Gebirge Nebelbildung, Temperaturverhältnisse wenig geändert, zeitweise Niederschlag.